

Predigt So. 22.03.2020; Jes. 66,10-14

Liebe Gemeinde, was gibt es Schöneres und Entspannteres, als einen Säugling, er gerade an der Brust seiner Mutter getrunken hat und nun völlig entspannt und lächelnd in seinem Bettchen liegt und einfach total zufrieden schläft. Mit diesem Bild zeigt uns der Prophet Jesaja, wie Gott zu uns ist, und wie er sich um sein Volk Israel kümmert. Und das gerade auch da, wo die äußeren Umstände so völlig anders aussehen.

PT: „Freut euch mit Jerusalem, jubelt über die Stadt, die ihr sie liebt! Teilt nun auch ihre Freude mit ihr, die ihr über sie getrauert habt. Saugt euch satt an ihrer tröstenden Brust, trinkt und labt euch an der Fülle ihrer Herrlichkeit! Denn so spricht Jahwe. „Seht, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr, den Reichtum der Völker wie einen überfließenden Bach. Trinkt euch an dieser Fülle satt! Auf den Armen werdet ihr getragen, und auf den Knien wird man euch wiegen. Ich will euch trösten, wie nur eine Mutter trösten kann. Und an Jerusalem findet ihr Trost. Wenn ihr das erlebt, werdet ihr voll Freude sein, wie frisches Gras sprosst euer Lebensmut.“

1. Gott tröstet

Trost ist etwas, was wir alle hin und wieder brauchen. Und in unsrer Zeit gerade besonders. Im Normalfall ist eine Mutter die Person, die am besten trösten kann, besonders bei kleinen Kindern. Sie nimmt das Kind einfach in den Arm und schenkt ihm Geborgenheit. Der Trost geht aber noch darüber hinaus. Eine Mutter setzt alles ein, um ihr kleines Kind vor Gefahren zu schützen. Sie kämpft für ihr Kind und tut alles, um es zu schützen oder vor Gefahren zu bewahren. Wie eine Henne, die bei Gefahr ihre Küken ruft und unter ihren Flügeln versteckt. So hat auch Gott alles getan, um uns zu retten. Aber er tut das nicht mit Macht und Gewalt. Die Liebe Gottes besteht gerade darin, dass er auf seine Allmacht verzichtet wegen uns. Jesus hat sich fesseln und schlagen lassen. Und dann hat er seine Arme am Kreuz ausgestreckt, damit wir Vergebung bekommen. Wenn wir das für uns gelten lassen, werden wir getröstet, haben wir wieder Frieden mit Gott. Und er schenkt uns eine Perspektive, die weit über alle kurzfristige Freude, aber auch über alle Not und Angst unsrer Zeit hinausgeht. Und dieser Trost geht tiefer, als jeder menschliche Trost oder Vertröstung, denn er hat sogar den Tod besiegt. Dort, wo unser menschlicher Trost an seine Grenzen kommt, da kann er immer noch trösten, weil der Tod nicht mehr das letzte Wort hat, denn Jesus hat den Tod besiegt.

2. Gott schenkt Frieden

Jerusalem wird hier bei Jesaja als Stadt des Friedens beschrieben. Davon war zur Zeit Jesajas wenig zu sehen und auch heute sind wir weit davon entfernt. Seit 1967 ist Jerusalem der Zankapfel und der Streitpunkt in der Nahostpolitik. Und das ist menschlich auch nicht zu lösen. Ganze Generationen von Diplomaten und Politikern haben sich daran schon die Zähne ausgebissen. Das kann nur Gott selber schaffen. Und er wird es tun! Gott wird auch nicht nur ein „*bisschen Frieden, ein bisschen Wärme, ein bisschen Freude*“ schaffen, wie das Nicole damals 1982 gesungen hat, sondern einen umfassenden, gewaltigen Frieden, wie einen Strom, der alles andere mitnimmt. Dieser Friede wird so bestimmend sein, dass aller Neid und Streit keinen Raum mehr hat, **weil Jesus**, der Herr und Fürst des Friedens selber in Jerusalem wohnen wird. Und wenn er, der selber der Friede in Person da ist, dann ist auch wirklicher Friede, dann gibt es Schalom, Heil, erfülltes Leben, alles, wonach wir – und diese Welt sich im Tiefsten sehnt. Für Jerusalem steht dieser Friede noch aus. Aber wir können ihn heute schon erleben, wenn wir Jesus, den Fürst des Friedens in unser Leben einladen.

3. Gott schenkt Freude

Wir leben gerade in einer Zeit der Angst und der Unsicherheit. Bei manchen äußert sich auch unbedachter Trotz: „Mir wird schon nichts passieren!“ Bei anderen dagegen schlägt es leider auch um in sehr unsolidarische Hamsterkäufe. Aber Freude? Ja, wir haben trotzdem Grund zur Freude: Freude über den Sonnenschein der letzten Tage, Freude über blühende Bäume und Sträucher, leuchtende Osterglocken oder kleine Gänseblümchen, die blühen. Freude und Dankbarkeit für unsre gute Versorgung mit Lebensmitteln in unserem Land- trotz zeitweise leerer Regale bei manchen Produkten. Für die gute medizinische Versorgung in unserem Land. Allerdings muss unser Pflegepersonal gerade auch Schwerstarbeit verrichten. Aber Jesaja ruft uns zur Mitfreude mit Jerusalem auf. In Jerusalem ist unser Erlöser gekreuzigt worden für unsre Schuld- und er ist auferstanden. In Jerusalem wird er sichtbar wiederkommen. Dort wird er für alle sichtbar seine Herrschaft antreten. Dann wird endlich das Reich des Friedens beginnen, nach dem wir uns alle sehnen. Von Jerusalem, von Jesus dem Fürsten des Friedens wird der weltweite Friede ausgehen. Darüber dürfen wir uns schon heute freuen. Amen

Vorschläge für die Fürbitte:

Dank für unsre gute Versorgung und für unser gutes Gesundheitssystem.

Fürbitte für:

- Für unsre Rettungskräfte und die Polizei
- Für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten
- Für alle Beschäftigten im Einzelhandel und im Lebensmittelhandel